

Ingrid Dykstra

Wenn Kinder Schicksal tragen

Kindliches Verhalten aus
systemischer Sicht
verstehen

Mit einem Vorwort von Bert Hellinger

Kösel

**Meinen Eltern und meinem Bruder Klaus
mit Liebe gewidmet**

4. Auflage 2007
Copyright © 2002 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Kaselow Design, München
Umschlagmotiv: Premium/Stock Image

eISBN 978-3-641-16105-7

www.koesel.de

Inhalt

Ein Brief von Bert Hellinger	9
Vorwort	11

Teil I

Gleichgewicht als Lebensbasis	17
Das gleichgewichtsverunsicherte Kind	17
Das körperliche Gleichgewicht	18
Das seelische Gleichgewicht.....	19
Wie fällt das Kind aus dem Gleichgewicht?	20
Der systemische Gleichgewichtssinn	22
Störungsbilder, Diagnosen und ihre Bedeutung....	23
Mögliche Ursachen für Entwicklungsstörungen....	25
Die Zusammenarbeit der Sinne	26
Wann und wo werden Kinder auffällig?.....	28
Der Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Entwicklung und Verhalten.....	30
Was heißt verhaltensauffällig?.....	31

Die Sensorische Integrationstherapie und die Psychomotorik	35
<i>Förderungsmaßnahmen am Beispiel zweier Therapieformen</i>	
Die Frage der »Schuld«	40
Tyrannische Kinder, vom Säugling bis zur Pubertät	42
Kinder brauchen Halt	54

Teil II

Halt gebende Erziehung	55
Die Grenzsetzung	55
Die Gebundenheit	57
Das Unbewusste	58
Die Würde des Kindes	61
Bettnässen	64
Kinder <i>sind</i> ihre Eltern	68
Übernommene Gefühle	69
Die verschiedenen Wertesysteme der Eltern	74
Die Haltung des Therapeuten	76
Die vielfältigen Lebensformen der heutigen Zeit ...	76
Die Patchworkfamilie	80
Wenn Eltern sich trennen	84
Der richtige Platz bei der Trennung	86
Kinder brauchen <i>beide</i> Eltern im Herzen	89
Die Treue des Kindes zum schwächeren Elternteil. .	92

Kindern müssen ihre Eltern »zugemutet« werden ..	94
Wenn Kinder zu Partnern werden	97
Wenn Kinder für die Eltern da sind	100
Pflegefamilien und Adoption	101
Die Reihenfolge der Geschwister	105
Die Reihenfolge der Geschwister, wenn Kinder gestorben sind	110
Verschiedene Nationalitäten und Kulturen	111
Schulschwierigkeiten	116
Die Nachwirkungen des Holocaust bis in die heutige Kindergeneration	122

Teil III

Wenn Kinder Schicksal tragen 129

Das Bedürfnis nach Bindung und Ausgleich in Familien	129
Das Familien-Stellen nach Bert Hellinger	130
»In dir liebe ich deinen Vater weiter« <i>(Michael, sechs Jahre)</i>	132
»Jetzt bin ich für dich da« <i>(Joshua, zehn Jahre)</i>	135
»Bei mir habt ihr einen Platz im Herzen« <i>(Kevin, sieben Jahre)</i>	139
»Jetzt bin ich dir Vater und Mutter in einem« <i>(Rainer, dreizehn Jahre)</i>	143

»Auch was vom Vater kommt, ist gut« (<i>Jan, vier Jahre</i>)	148
»Mama, bitte!« (<i>Celine, sechs Jahre</i>)	154
»Jetzt sehe ich dich« (<i>Serkan, sechs Jahre</i>)	157
»Das Männliche ist gut weitergegeben« (<i>Janis, sechs Jahre</i>)	161
Der Segen	168
Nachbetrachtung	169
Danksagung	171
Das Institut für Systemische Familien- ordnungen (ISFO)	172
Literatur	173

Ein Brief von Bert Hellinger

Liebe Ingrid,

als ich das Manuskript von *Wenn Kinder Schicksal tragen* fertig gelesen hatte, war ich sehr berührt. Du bist so nahe am Wesentlichen, an der verborgenen Liebe, die auch in schwierigen Kindern wirkt, die aber oft durch die Umstände, denen sie ausgeliefert sind, sich in Verhalten äußert, das oberflächlich gesehen als gestört erscheint.

Mit Liebe für alle Beteiligten, für das Kind sowohl wie für die Eltern, und mit profundem Wissen und dem Schatz einer reichen Erfahrung gelingt es Dir, das Kind und seine Eltern auf Wege zu führen, die sie aus den Fesseln früherer Schicksale in der Familie befreien. Dabei bewundere ich sowohl den Mut als auch das Geschick, mit dem Du vorgehst.

Im Grunde erzählst Du lauter Geschichten, spannend und zu Herzen gehend. Zugleich aber zeigt jede Geschichte einfache Wege, wie eine verfahrenere Situation aufgelöst wird und heilende und versöhnende Schritte gefunden werden können.

Nicht zuletzt ist dies auch ein erfrischendes Buch, voller Humor und – was mich besonders beeindruckt – voller Demut und Zurückhaltung. Du bist immer im Dienst der Eltern und der Kinder, hilfst, wo Du dazu aufgerufen bist, und ziehst Dich dann sofort bescheiden zurück.

Ich bin sicher, dies ist ein Buch, das Segen bringt.

Mit herzlichen Grüßen

Bert Hellinger

Vorwort

Wer von uns Erwachsenen kennt sie nicht, die Stürme des Lebens, die uns manchmal ziemlich unvorbereitet treffen und durcheinander wirbeln. Wir verlieren für kurz oder länger den Boden unter den Füßen, verlieren das Gleichgewicht. Viele von uns rafften sich danach wieder auf und gehen vielleicht sogar gestärkt daraus hervor. Es gibt aber auch viele, die der Hilfestellung bedürfen, sei es durch Freunde, die zur Stelle sind, sei es durch professionelle Hilfe, die vielfältig angeboten wird. Und manche fallen so tief, dass sie gar nicht mehr auf die Beine kommen.

Aus dem Gleichgewicht fallen, wie auch immer, ist jedes Mal aufs Neue eine Aufforderung, nach Wegen und Lösungen zu suchen, damit wir wieder in unsere Mitte finden. Menschen, die nur auf der Sonnenseite des Lebens laufen, gibt es nicht. Jeden erwischt einmal auch die dunkle Seite. Und doch sind es manchmal gerade solche Phasen, die im Rückblick betrachtet etwas in uns freisetzen, was wir unter anderen Umständen nie von uns oder anderen erfahren hätten.

Auch ich habe die dunkle Seite des Lebens kennen gelernt, und ich kann aus meiner Erfahrung sagen, dass sie die wichtigste Zeit für mich war, um zu mir und zu anderen Menschen zu finden. Ich war früher eine Trautänzlerin, etwas abgehoben und immer auf der Suche nach dem »Außergewöhnlichen«. Erst Krankheit und Krise haben mich gelehrt, den Wert des ganz »Gewöhnlichen« schätzen zu lernen, zu sehen, dass ganz »gewöhnliche« Menschen mich unterstützten, mir zuhörten,

mich ernst nahmen und mir halfen, mich selbst ernst zu nehmen. Bodenständige Erfahrungen, die für mich letztendlich der Motor waren, mich beruflich dem therapeutischen Feld für Kinder und Familien zuzuwenden.

Meine erste Stelle führte mich in den Schwarzwald, in ein Kinderheim, in dem schwerstraumatisierte Kinder und Jugendliche in der Altersspanne zwischen zwei bis siebzehn, achtzehn Jahren lebten. Sie wurden dort heilpädagogisch und gestalttherapeutisch betreut und auf ein selbstständiges Leben vorbereitet. Es waren Kinder mit den verschiedensten, meistens tragischen Hintergrundgeschichten, die dort eine Schicksalsgemeinschaft bildeten: Kinder, die keiner haben wollte, Kinder, die halb verhungert und verwahrlost in letzter Minute von Jugendämtern weggeholt wurden, Kinder von Prostituierten, die fast immer nur alleine gewesen waren, Kinder, die keine Eltern mehr hatten etc. Für sie war ihr Leben unschuldig aus dem Gleichgewicht geraten.

Ich war als Bewegungstherapeutin dort eingestellt worden, hatte viel über kindliche Entwicklung und Entwicklungsstörungen, über Wahrnehmung und Wahrnehmungsförderung, über Verhaltensauffälligkeiten und therapeutische Konzepte gelernt. Und musste die Erfahrung machen, dass mir das alles nicht allzu viel nutzte. Die Schwere der Schicksale dieser Kinder und die Kraft und die Würde, mit der sie sie trugen, haben mich anfangs häufig an meine Grenzen gebracht. Diese Kinder hatten zuallererst ein Recht darauf, ein offenes menschliches Gegenüber in mir zu haben. Was helfen Wahrnehmungsförderungsprogramme, wenn, wie schon in den ersten Tagen meiner Anstellung geschehen, die Tür zu meinem »Turnraum« aufgeht und zwei Kinder hereingeschoben werden, die vor zwei Stunden angekommen waren, gerade mal ihre Koffer ausgepackt hatten und offensichtlich total neben sich standen.

Ein Geschwisterpaar, Sven, zehn Jahre alt, und Martina, sieben Jahre alt. So standen sie nun da, mit großen, ungläubigen

Augen die für sie fremde Umgebung und mich musternd und alles doch in keinsten Weise einordnen könnend. Sven fing schließlich an zu reden und erzählte mir, dass sie gestern nach Hause gekommen wären und ihre Mutter tot in der Küche gefunden hätten. Sie hätte sich aufgehängt und sie beide hätten sie abgeschnitten, weil kein Nachbar da gewesen wäre. Einen Vater hätten sie nicht, der sei schon vor langer Zeit verschwunden. So hätten sie dann mit der Mutter gewartet, bis sie die Nachbarin gehört hätten. Er erzählte es so, als wäre es jemand anderem passiert, mit einem verlegenen Lächeln. Seine Schwester stand totenblass daneben. Ihr Verhalten war für die Kinder in dem Moment wahrscheinlich die einzige Möglichkeit zu überleben.

Ich sagte ihnen, wie tapfer sie mit dieser schweren Situation umgegangen wären und dass in diesem Heim alles dafür getan würde, damit sie gut überleben könnten. Ich erzählte auch, dass viele Kinder, mit denen sie nun zusammenleben würden, so ein schweres Schicksal hätten, dass es ihnen nach einiger Zeit ganz gut gegangen wäre und dass ich glauben würde, dass es bei ihnen auch so wäre ... Mehr konnte ich ihnen in der Situation nicht geben, außer ihnen zu zeigen und zu signalisieren, dass ich sie mit ihrer Bürde *wahrnehme* und mit ihnen auf das Entsetzliche schauen kann. Viel wichtiger waren dann die Heimkinder, die die beiden ohne viele Fragen mitnahmen, um ihnen alles zu zeigen, und die durch ihr eigenes Schicksal in diesem Moment wohl auch kompetenter waren ...

Nach diesem Erlebnis – und es folgten noch viele dieser Art – verschoben sich die Wertigkeiten in meinem Leben wieder einmal. Die Kinder haben mich durch die Art, wie sie es mit ihrem Leben aufnahmen, Demut meinem Leben und dem Leben an sich gegenüber gelehrt. Jedes Kind, das in diesem Kinderheim war, brachte so eine Bürde mit, und da ich immer versucht habe, das Kind mit all dem, was zu ihm gehört, zu erfassen, und da ein Kind immer Repräsentant seines Elternsystems ist, bin ich mit einer ganz anderen Tiefe des Lebens in Berüh-



Ingrid Dykstra

Wenn Kinder Schicksal tragen

Kindliches Verhalten aus systemischer Sicht verstehen. Mit einem Vorwort von Bert Hellinger

eBook

ISBN: 978-3-641-16105-7

Kösel

Erscheinungstermin: Januar 2015

Kindertherapie auf der Grundlage systemischer Ordnungen

Wenn Kinder körperlich oder seelisch aus dem Gleichgewicht fallen, entwickeln sie Entwicklungsstörungen oder so genannte Verhaltensauffälligkeiten. Einfühlsam zeigt Ingrid Dykstra mögliche Hintergründe solcher »Störungen« auf und stellt Angebote vor, wie das verloren gegangene Gleichgewicht zurückgewonnen werden kann.